

ADHS und Grenzüberschreitungen

Dr. med. Ursula Davatz

<http://ganglion.ch>

<https://adhs.expert>

Zentrum Karl der Grosse, 8001 Zürich

Vortrag von Donnerstag, 29.08.2019, 19.30 Uhr

Einleitung

Die Evolution basiert einerseits auf der Weitergabe von stabilen, genetischen Programmen und andererseits auf Mutationen, d.h. auf Veränderungen und Zufällen, wir können auch sagen: auf Grenzüberschreitungen, die zu neuen Entwicklungen führen.

Personen mit ADHS haben ein Gehirn, das eher verspätet seinen Reifungsprozess abschliesst, d.h. sie haben eine verlängerte Pubertät und behalten dadurch die Fähigkeit, über die Norm hinaus zu denken und zu handeln, sind also weniger gezwungen, in alten Bahnen oder Geleisen zu verharren.

Man spricht deshalb von Indigo-Kindern, die notwendig sind, um unsere Gesellschaft zu erneuern und voran zu bringen; sie haben eine verstärkte neuronale Vernetzung.

ADHS und Kreativität

Unter den Menschen mit ADS und ADHS gibt es viele Künstler, Erfinder, Unternehmer, Forscher und Abenteurer.

Diese Menschen überschreiten alle die Grenzen der Norm in irgendeiner Weise.

Ein Künstler ist kein Künstler, wenn er nicht Neues aufzeigt oder zur Darstellung bringt, das man bis anhin noch nicht gesehen hat.

Um fähig zu sein, in neue Bereiche vorzudringen, braucht es eine gewisse Portion Mut und Eigensinn im wahrsten Sinne des Wortes; man muss einen eigenen Sinn verfolgen, der nicht unbedingt von der Normgesellschaft sofort eingesehen bzw. verstanden, geschweige denn getragen wird.

Künstler, Erfinder, Unternehmer, Forscher, Abenteurer, alle müssen eine gewisse Einsamkeit, einen Alleingang aushalten können, um die eigenen Ideen zu verfolgen und ihrer Kreativität nachgehen zu können.

Plato hat gesagt: «Keine Kunst ohne Scham», dies bedeutet so viel wie: Kunst kann nur hinter verschlossenen Türen, quasi im Geheimen entstehen, wie die Raupe die im verschlossenen Kokon während der Metamorphose zum Schmetterling wird.

Wird ein Mensch mit ADS oder ADHS jedoch ständig von seinem Umfeld gestört, kann sich seine Kreativität nicht entwickeln.

Aus diesem Grunde ist es wichtig, dass wir Kinder mit AD(H)S ihre Kreativität ausleben lassen, sie nicht allzu sehr einschränken und sie auch nicht allzu viel stören mit unseren eigenen Ideen, d.h. dass wir sie nicht nötigen, sondern den kreativen Freiraum lassen, um sich zu entfalten.

Erwachsene mit AD(H)S müssen sich den kreativen Freiraum immer wieder selber schaffen, sich abgrenzen von den Wünschen und Bedürfnissen der anderen, um auf ihre eigenen kreativen Impulse hören zu können.

Und vielleicht braucht es manchmal auch ein verzichten können in unserer Wohlstands- und Überflussgesellschaft, um zu sich selbst und zur eigenen Kreativität zu kommen.

Wird die Kreativität von Menschen abgewürgt und unterdrückt, kommt es zu Unzufriedenheit und im schlimmsten Fall zu Krankheiten.

ADHS und Delinquenz

Eine andere Art der Grenzüberschreitung ist das delinquente Verhalten.

Buben mit ADHS, die allzu restriktiv und bestrafend erzogen werden, haben die Tendenz, in der Adoleszenz die Gesetzesgrenzen zu überschreiten.

Alle Pubertierenden müssen Grenzen testen um herauszufinden, wo sie stehen und was ihre ganz persönliche Ethik und Moral ist, für die sie eintreten wollen.

Jugendliche mit ADHS verfügen jedoch über weit mehr emotionale Kräfte als der «Normotyp».

Engt man sie allzu sehr ein, müssen sie sich umso stärker gegen diese Einengung wehren und sämtliche Grenzen sprengen.

Kommen sie dann mit dem Gesetz in Konflikt, greift der Vater Staat mit erneuten einengenden, erzieherischen Massnahmen ein, gegen welche sie sich wiederum aggressiv zur Wehr setzen.

Man steigt mit ihnen in einen kostspieligen Teufelskreis oder Machtkampf ein, von Bestrafung - Rebellion – Bestrafung - Rebellion.

Die Kosten sind unverhältnismässig und das gewünschte Resultat, die Sozialisierung zur Norm, oft nicht erfolgreich.

Damit ADHS-Kinder – es sind vor allem Jugendliche – nicht die Grenzen des Gesetzes im Erwachsenenalter überschreiten, muss man sie zur Kooperation und Eigenverantwortung anleiten und nicht zum Gehorsam.

Nur wenn sie lernen können, sich selbst zu steuern und herausfinden dürfen, was ihre Grenzen sind, können sie sich zu verantwortungsvollen Erwachsenen entwickeln, die ihre Grenzen kennen.

Fremdkontrolle funktioniert schlecht bei diesen Menschen, um bei ihnen Selbstkontrolle und Eigenverantwortung zu fördern.

Die ehrliche und authentische Auseinandersetzung mit ihnen im Adoleszenten-Alter, bei welcher man klar seine eigenen Ansichten

und Normen, seine ganz persönliche Ethik in Form eines Standpunktes deklariert, ist jedoch sehr wichtig. Der Standpunkt darf auch emotional vertreten werden, aber ohne Absicht, nur aus der Perspektive der eigenen Überzeugung.

Über solche Auseinandersetzungen lernen sie ihre eigenen Grenzen kennen, ihren eigenen Standpunkt zu vertreten und ihre eigene Ethik zu entwickeln.

Schlussbemerkung

Eine Grenzüberschreitung ist immer relativ, sie hängt davon ab, wo man die Grenze zieht. Jeder Mensch muss schlussendlich selbst herausfinden, wo seine Grenzen liegen, welche Risiken er eingehen will und welche Konsequenzen er ertragen kann, um sich vor Übergriffigkeit zu schützen, sowohl vor den Normen des Kollektivs, als auch vor einzelnen Moral- oder Gesetzesaposteln. Die *Rechtzeitigkeit* ist aber stets persönlich und kann nie verallgemeinert werden.